

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	VII
----------------------	-----

Teil 1 Einleitung

A. Einführung in das Problem	1
B. Erkenntnisziel und Gang der Untersuchung	4

Teil 2 Rechtstheoretische Grundlagen

A. Begriffsbestimmungen in der (Rechts-)Wissenschaft	6
I. Begriff	7
II. Rechtsbegriff	9
III. Begriffsbestimmung	11
IV. Legaldefinition	14
1. Begriffsbestimmungen durch den Gesetzgeber	14
2. Sinn und Zweck	15
3. Beispiele für Legaldefinitionen	16
B. Einordnung des Untersuchungsgegenstandes	16
I. Wirtschaftsstrafgesetz von 1954 (WiStG)	17
II. 1. und 2. Gesetz zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität (1. und 2. WiKG)	18
III. § 6 Abs. 2 WiStG 1949	18
IV. § 30 Abs. 4 Nr. 5 lit. b AO	19
V. Bedeutung für die Einordnung des Wirtschaftsstrafrechts	19
C. Notwendigkeit der Bildung und Bestimmung von Rechtsbegriffen	20
I. Legitimation der Einführung neuer Rechtsbegriffe	21
1. Systematisierungsbedürfnis	21
2. Rationalisierungsbedürfnis	23
3. Statuierungsbedürfnis	24
4. Schlussfolgerungen für den Begriff des Wirtschaftsstrafrechts	25
II. Annäherung an die Begriffe des Rechts und des Strafrechts	25
1. Was ist Recht?	26
a) Beschränkung auf positives Recht	27
b) Sachverhalte	28

c) Rolle der Rechtsprechung für das Verständnis von Recht	28
d) Rolle der (Straf-)Rechtsdogmatik für das Verständnis von Recht	32
2. Was ist Strafrecht?	34
III. Beispiele für die Bildung von Unterbegriffen im Strafrecht	35
1. Unterbegriffe durch kodifiziertes Sonderstrafrecht	36
a) Jugendstrafrecht	37
b) Ordnungswidrigkeitenrecht	37
c) Wehrstrafrecht	39
d) Völkerstrafrecht	39
e) Umweltstrafrecht	40
f) Wirtschaftsstrafrecht	41
2. Unterbegriffe ohne eigenständige Kodifikation	41
D. Zusammenfassung der Ergebnisse des Zweiten Teils	43

Teil 3

Bisherige Definitionsversuche in der Literatur

A. Erste Erwähnungen des Wirtschaftsstrafrechts in der Strafrechts- wissenschaft	46
I. Historische Erscheinungsformen	46
II. Wissenschaftliche Behandlung des Wirtschaftsstrafrechts	47
B. Bisherige Begriffsbestimmungsversuche der Literatur	48
I. Kriminologische Begriffsbestimmung	49
1. Täterbezogene Ansätze	49
2. Unternehmensbezogene Ansätze	54
3. Opfer- bzw. schadensorientierte Ansätze	55
II. Strafprozessuale Begriffsbestimmung	56
1. Straftatenkatalog des § 74c Abs. 1 GVG	57
2. Bezugnahme auf Beweisschwierigkeiten	60
III. Strafrechtsdogmatische Begriffsbestimmung	61
1. Rechtsgutsbezogene Ansätze	62
a) Tiedemann	62
b) Lampe	63
c) Heinz	65
d) Otto	67
2. Akzessorische Ansätze	68
a) Baumann	68
b) Wagner	69
IV. Kombinationsansätze	72
V. Ökonomische Begriffsbestimmung	74

C. Zusammenfassung der Erkenntnisse und Zwischenbefund	76
I. Schwächen der bisherigen Begriffsbestimmungsversuche	76
II. Heterogenität als Begriffsbestimmungsproblem	79
1. Konzeptionelle Offenheit von Begriffen	79
2. Heterogenität des Bezugsgegenstandes	81
3. „(Internationaler) Terrorismus“ als Beispiel für eine zweckmäßige definitivische Annäherung an einen Begriff	81

Teil 4

Zur Notwendigkeit einer Begriffsbestimmung des Wirtschaftsstrafrechts

A. Strafrechtlich relevante, wirtschaftlich geprägte Sachverhalte als Unterscheidungsmerkmal des Wirtschaftsstrafrechts	85
I. Sachverhalte als Unterscheidungsmerkmal	85
II. Strafrechtlich relevante, wirtschaftlich geprägte Sachverhalte	90
1. Art und Weise der Betätigung (innerhalb hochkomplexer und organisierter unternehmerischer Strukturen)	91
a) Unternehmen als überwiegende Betätigungsform	91
b) Hochkomplexe, hierarchische Organisation	93
c) Informationsstruktur	95
2. Tätigkeitsgebiet (Wirtschaftsverkehr)	96
a) Inkompatibilität der Systeme „Recht“ und „Wirtschaft“	96
b) Entscheidungsprozesse in Wirtschaftseinheiten	98
aa) Risiko-/Prognoseentscheidungen	98
bb) Gremienentscheidungen	99
3. Strafrechtliche Relevanz	101
a) Ausgangslage: Ausrichtung des Strafrechts an Mikrokriminalität	102
b) Bedeutung der Makrokriminalität	105
c) Besondere Zurechnungshindernisse	106
aa) Arbeitsteilung	106
(1) Beteiligung	109
(a) Mittelbare sowie unmittelbare Täterschaft gem. § 25 Abs. 1 StGB	109
(b) Mittäterschaft gem. § 25 Abs. 2 StGB	111
(2) Sonderdelikte	112
(3) Unterlassen	113
bb) Eigenart der Entscheidungen und Entscheidungsprozesse ..	115
(1) Gremienentscheidungen	115
(a) Kausalität	115
(b) Beteiligung	116

(2) Risikoentscheidungen	117
(a) Pflichtwidrigkeit	118
(b) Vorsatz	119
d) Unterlassen	120
aa) Informationsstruktur	120
(1) Vorsatz	121
(2) Beweisschwierigkeiten	122
bb) Zwischenbefund	122
4. Kumulation beider Elemente im Wirtschaftsstrafrecht	123
B. Divisionalisierung des Strafrechts im Bereich wirtschaftlich geprägter Sachverhalte	125
I. Spannungsverhältnis zwischen Rechtsprechung und Strafrechtsdogmatik	125
1. Divergierende Aufgaben der Rechtsprechung und der Strafrechtsdogmatik	126
a) Rechtsprechung	126
b) Strafrechtsdogmatik	127
2. Erstbefassung mit einer spezifischen rechtlichen Fragestellung	129
3. Folgen	130
a) Gefährdung der Einheit der Rechtsanwendung	131
b) Schlichte Koexistenz zwischen Rechtsprechung und Strafrechtsdogmatik	133
c) Die Rechtsprechung als Ersatzgesetzgeber	135
II. Zusätzliche Verwirrung von Rechtsinhalten durch den Gesetzgeber	136
1. Prozeduralisierung	137
2. Auflösung der Trennung zwischen Allgemeinem und Besonderem Teil des Strafgesetzbuches	141
III. Divisionalisierung der Strafrechtsdogmatik	145
1. Differenzierung, Diversifikation und Divisionalisierung in der Wirtschaftswissenschaft	146
a) Differenzierung	146
b) Diversifikation	146
c) Divisionalisierung	148
2. Übertragbarkeit dieser Grundsätze auf das Strafrecht	148
a) Bedeutung der sog. Divisionalisierungsthese in der Strafrechtsdogmatik	149
b) Kritik	153
c) Mögliche Folgen der Anerkennung der Divisionalisierung	156
C. Zusammenfassung der Ergebnisse des Vierten Teils	157

Teil 5

Exemplifizierung der Divisionalisierung des Strafrechts im Bereich wirtschaftlich geprägter Sachverhalte

A. BGH Urt. v. 6.7.1990 – 2 StR 549/89 = BGHSt 37, 106 (Lederspray-Entscheidung)	159
I. Sachverhalt	159
II. Einordnung als Wirtschaftsstrafrecht	160
1. Annahme einer Mittäterschaft zur Überbrückung der fehlenden Kausalitätsbegründung bei Gremienentscheidungen	161
2. Risikoentscheidung hinsichtlich des Nichtrückrufs eines möglicherweise schädigenden Produkts	167
3. Körperverletzungsdelikt als relevante Vorschrift	168
B. BGH Urt. v. 12.10.2016 – 5 StR 134/15 (HSH Nordbank-Entscheidung)	169
I. Sachverhalt	169
II. Einordnung als Wirtschaftsstrafrecht	169
1. Führungsgremium als Ausdruck der Arbeitsteilung	170
2. Neubestimmung des Verhältnisses zwischen außerstrafrechtlicher und strafrechtlicher Pflichtwidrigkeit bei unternehmerischen Ent- scheidungen	171
C. BGH Beschl. v. 12.12.2017 – 2 StR 308/16 (Schmiergeldsystem-Entscheidung)	174
I. Sachverhalt	174
II. Einordnung als Wirtschaftsstrafrecht	176
1. Andeutung der Übertragbarkeit völkerstrafrechtlicher Konstrukte auf wirtschaftlich geprägte Sachverhalte	176
2. Könfusion der Voraussetzungen der mittäterschaftlichen Beteiligung von Vorgesetzten	180

Teil 6

Die Konsequenzen der Bildung der Unterkategorie Wirtschaftsstrafrecht

A. Zuordnung einer besonderen Aufgabe	182
I. Mittel der Krisenvermeidung und der Krisenbewältigung	183
1. Krisenvermeidung als Prävention	184
2. Krisenbewältigung während/nach der Krise	186
a) Systemversagen versus individuelle Verantwortlichkeit	186
b) Zielrichtung des Strafverfahrens	189
II. Instrument der Wirtschaftslenkung	189

III. Schutz des Wirtschaftsverkehrs und seiner Institutionen	192
IV. Mittel der individuellen Zurechnung	193
B. Inhaltliche Abgrenzung zu weiteren Bereichen des Strafrechts	194
I. Wirtschaftskriminalität	195
II. Unternehmensstrafbarkeit	196
III. Criminal Compliance	198
1. Annäherung an den Begriff der Criminal Compliance	199
2. Inhaltliche Abgrenzung des Wirtschaftsstrafrechts von Criminal Compliance	200
IV. Bezeichnung des Wirtschaftsstrafrechts als politische Straftat	202
C. Die Rolle des Bestimmtheitsgrundsatzes bei wirtschaftsstrafrechtlichen Sachverhalten	203
I. Zum Bestimmtheitsgrundsatz des Art. 103 Abs. 2 GG	204
II. Vereinbarkeit der Unterkategorie Wirtschaftsstrafrecht mit dem verfas- sungsrechtlichen Verständnis der einheitlichen Anwendung des Straf- rechts	205
III. Anforderungen an die Bestimmtheit der bei wirtschaftsstrafrechtlichen Sachverhalten relevanten Strafvorschriften	207
D. Rückkopplung in den Allgemeinen Teil des Strafgesetzbuches	211
E. Eigenständige Normierung des Wirtschaftsstrafrechts	212
I. Ursachen der fehlenden einheitlichen Normierung des Wirtschafts- strafrechts	213
1. Komplexität des Wirtschaftslebens	213
2. Konzeptloses reaktives gesetzgeberisches Verhalten	213
3. Aufeinandertreffen unterschiedlicher Interessen	215
a) Unternehmen	216
b) Gesetzgeber und Verbraucher	216
4. Schlussfolgerungen	217
II. Normierung als Ausdruck eines Systematisierungs-, Rationalisierungs- und Statuierungsbedürfnisses	217
F. Ausblick: Bedeutung der Internationalisierung des Wirtschaftsverkehrs	220

Teil 7

Thesenartige Zusammenfassung der wesentlichen Erkenntnisse	223
<i>Literaturverzeichnis</i>	227
<i>Stichwortverzeichnis</i>	251